

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 4

**Illustration:** In der Kurve  
**Autor:** Baumberger, Otto

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nicht mehr an! Und angesichts solcher Zü-  
mutungen bringt man in Locarno den  
Mut auf, eine Campagne gegen das Flu-  
chen zu inszenieren. Ja sind denn die Tef-  
siner keine Eidgenossen mehr? Unbegreif-  
lich, daß die sich einbilden, die Bewegung  
auf die ganze Schweiz ausdehnen zu kön-  
nen! Da werden die Glarner, Aargauer und  
Sabelbieter auch noch ein Wörtchen  
sprechen wollen, ganz abgesehen von den  
Luzernern...

Unbeschadet dessen segt inzwischen der  
Messingfächer dort, wo er vorhanden ist, sein  
Verstörungswerk fort, und wo er  
nicht zu finden ist, sucht man ihn auszu-  
rotten. — Der Winter aber scheint die  
große Reklame für die Olympiade in St.  
Moritz noch nicht bemerkt zu haben oder  
England für deren Abhaltung geeigneter  
zu finden und wenn es so weiter geht mit  
Wärme und Schneemangel, so wird man  
statt Eislauf Schwimmimport und statt  
Skiwettkämpfen Rollschuhwettrennen ver-  
anstalten müssen. Dein es wäre doch  
schade um die vorausbezahlt Eintritts-  
preise.

Leothario

\*

#### Doktor Frix sprach . . .

Da hatten wir einen so eingebildeten  
Kerl im Spital. Der gefiel sich sehr in  
Fremdwörtern. Bei uns kam er natür-  
lich auf die Rechnung. Seine Umgangs-  
sprache ward gespielt von medizinischen  
Fachausdrücken. Manchmal passierten  
ihm dabei die verrücktesten Dinge. Wie  
das folgende:

Er hatte aus der Ferne etwas von  
Appendicitis-Blinddarmentzündung läu-  
ten gehört. Als nun eines Tages ein  
frisch Operierter in den Saal eingeliefert  
wurde, benutzte der Fremdwörtler die  
Gelegenheit, um seine Weisheit anzu-  
bringen und ließ sich zur Schwester wie  
folgt vernehmen:

„Nicht wahr, schon wieder ein Opfer  
dieser heimtückischen Apokalyptitis!“

Wenn der mal ins Kunsthäus kommt  
und das berühmte Gemälde Böcklins  
sieht, sagt er gewiß: „Schau da, die ap-  
pendizitischen Reiter!“

\*

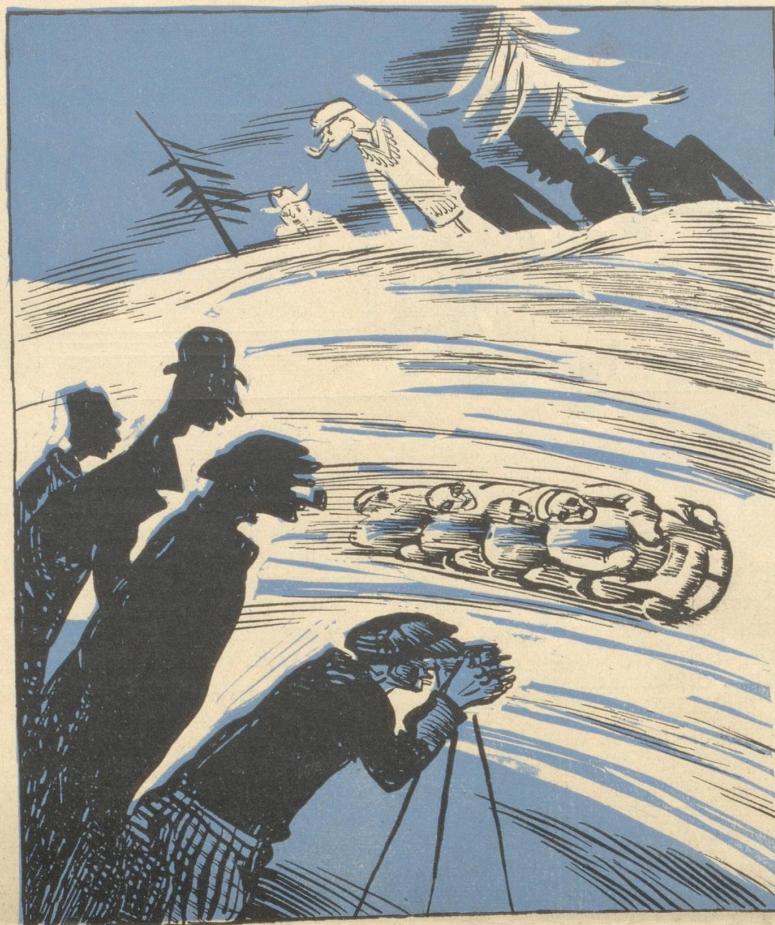
Seit einiger Zeit kommt ein Jude zu  
uns in die Sprechstunde. Nennen wir  
ihn Mauschel. Er hat irgend etwas in  
seine Gedärme und ist nicht in Ordnung  
sein Stoffwechsel. Als der Sohn Abra-  
hams eines Tages wieder zum Unter-  
such erscheint, erzählen sich die Assisten-  
ten gerade die Geschichte eines Dieb-  
stahls: „. . . wenigstens scheint der Kerl  
Wind bekommen zu haben . . .“

Mauschel hört das, bezieht es auf sich,  
denkt dabei an einen ganz bestimmten  
Wind und bricht in die Klage aus: „Wie  
haußt! Wind bekommen? Gott der Ge-  
rechte, Doktorchen! Lebt doch der Mensch  
nicht von der Luft allein!“

Werau

## In der Kurve

D. Baumberger



#### Sportbericht

(Aus der Zentralschweiz)

Trotz — oder wegen den schlechten  
Schneeverhältnissen haben wir Hochbe-  
trieb. Die sportliche Begeisterung braust  
mit der Behemenz eines Orkans von  
Olaen über die Waldstätte hin bis an  
das Nordportal des Gotthardberges.  
Schweizerkolonisten, besonders aber ganze  
Dörfer von Tirolern, Bayern und  
Schwarzwäldern tummeln sich auf den  
Brettern. Gewaltige Reflektoren vergol-  
den dieses volkstümliche mechanische Na-  
tur-, Kunst- und Nationalschauspiel! Ge-  
meint ist nämlich dieses:

Wenn Herr Nietzsche sagt: „In jedem  
Manne steht ein Kind, das will spielen“,  
so sind wir gezwungen, zu sagen: „In  
jedem Manne steht ein Kind, das will  
theater spielen!“ Und beim Eid! Aus  
Preisjässern entwickeln sich Sportgrößen,  
die einen Bassermann und einen Moissi  
mit mitleidigem Lächeln vom Übungss-  
felde hinwegkomplimentieren und aus sich  
selbst — und einer hoffnungsvollen Ju-  
gend heraus wahre Sturzbäume von Tril-  
lern, Trällern und Tränen zu holen ver-  
mögen.

Internationale Meister, wie Schiller  
(Deutschland), Molières (Frankreich) und  
Shakespeare (England) erlöschen. Die  
Klassiker Douglas Fairbanks und Mary

Pickford müssen verdunkeln gegenüber dem  
Lichte eines Pepperl von Pepperlingen  
und eines Nullerl von Nullerlingen!

In rosoarem Abendrot  
Seid Ihr so süß wie Magenbrot!  
(Hauch aus dem Publikum.)

Derweilen steht der Geist frierend und  
hungernd vor der prunkvollen Fassade des  
Sportpalastes, hausiert mit Manuskripten  
von leider nur erster Qualität und ern-  
tet Verachtung. Vielleicht darum, weil er  
das verwegene Schlagwort von einer „in-  
nerschweizerischen Theaterkultur“ so vor-  
witzigerweise geprägt hat?

Um Gotteswillen! Ruhe, Ruhe! Ich  
bitte Dich, verehrter Watermann, nimm  
doch etwas Haltung an und verschone  
gefäßligst meine Papiere mit Deinen bos-  
haften Sprüchen. Merkt Du denn nicht,  
daß Du hier Tatsachen gegenüber stehst,  
die hundert mal massiver sind, als Du,  
zerbrechliche Feder, die Du dem Geist zu  
helfen meinst? Willst Du es endlich glau-  
ben, daß es „klassisch“ und „fa-  
sisch“ Bühnenwerke gibt? Und daß  
wir aus ersten Steine, aus letzteren  
Brot ernnen? Und daß uns der Begriff  
vom sogenannten „Kassenstück“ die Ga-  
rantie leistet gegen einen eventuellen übel-  
wollenden Kritiker auf rechtlichem Wege  
vorgehen und ihn wegen Kreditschädigung  
einklagen zu können? Und daß . . .?

Nicht wahr, mein lieber Waterman?  
Danloth

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche